

Reichsapfel, die Füße auf einen liegenden Löwen gestützt. Die Laubkapitälé tragen über einem mit algenartigem Rankenwerk ausgefüllten Gesims einen Fries, bez.: Mathias.Rex. Darüber sitzt auf gleicher Gesimsbildung ein geschweiften Spitzgiebel, der in eine Fiale ausläuft. Im Giebelfeld zwischen Rankenwerk die Wappen des Königreichs Ungarn und ein solches mit dem Reichsadler. Darüber eine Krone.

Auf den schmälern Feldern seitlich vom Mittelteil befanden sich ehemals die Wappen der übrigen Provinzen des Reiches (Kroatien, Dalmatien, Oesterreich, Schlesien, Steiermark, Mähren und Lausitz). Sie waren von gleichem Rankenwerk umgeben, wie es sich in ihren krabbenbesetzten, stark geschweiften Halbgielbeln erhielt.

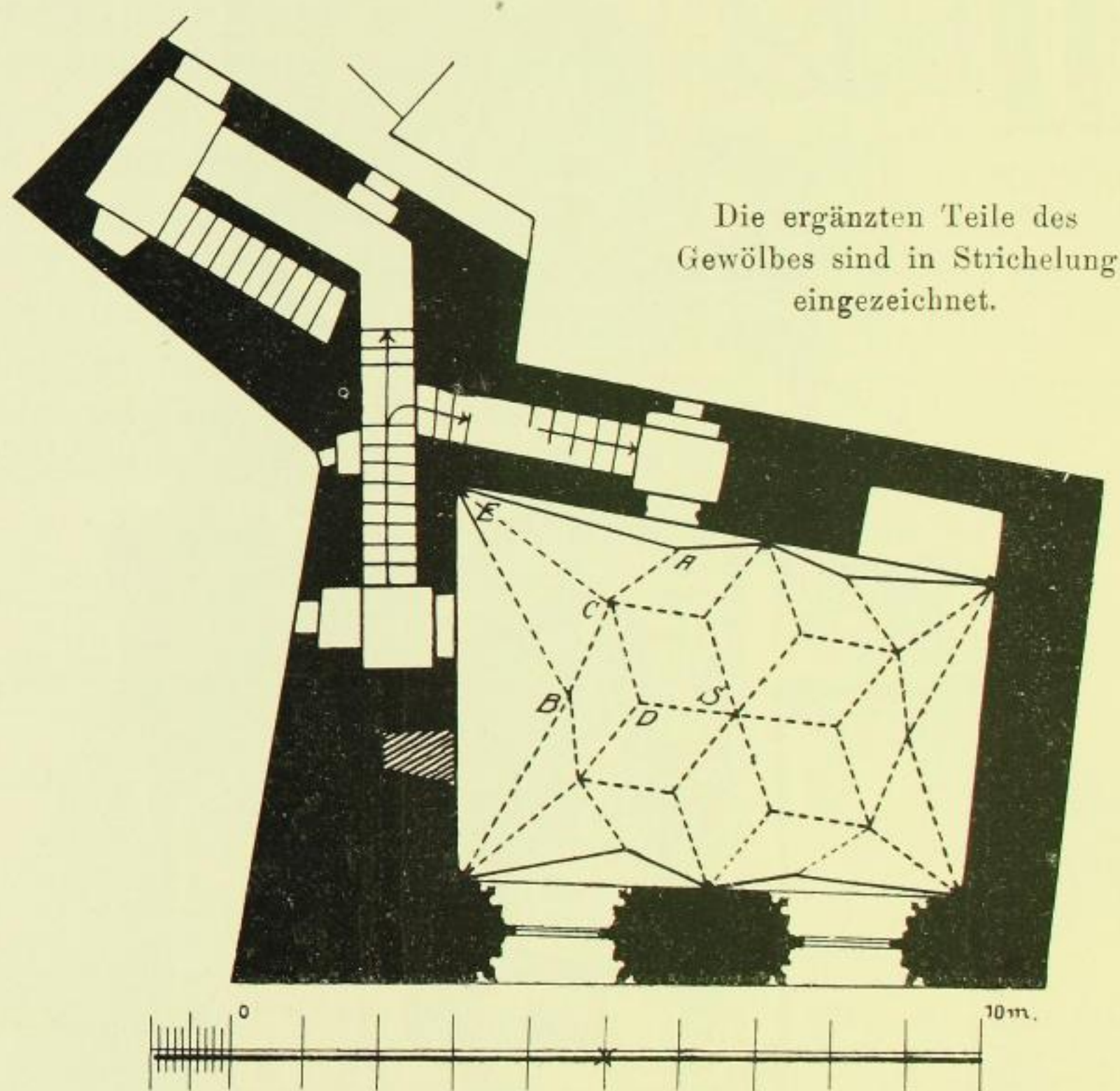


Fig. 168. Schloßkapelle, Grundriß.

Das ganze dreiteilige Werk sitzt auf einem Sockel, dessen Inschrift: ANNO . MCCCCLXXXVI . SALV(TIS) das Entstehungsjahr auf 1486 angibt.

Das leider verwittrte, durch Anstriche entstellte Werk wohl eines schlesischen Meisters wurde im Jahre 1895 gelegentlich der ungarischen Millenniumsfeier in Gips abgeformt und restauriert.

Die Schloßkapelle.

Die Schloßkapelle (Fig. 168, 169) wird urkundlich als „capella sancti Georgii“ „in castro regio Budissinensi situata“, als „capelle sente gurgén“, später kurz „vff dem schlosse“ bezeichnet. Neben einer neuen Altargründung und einer kurz vor dem Brande im Jahre 1400 erfolgten Stiftung, „das die Capelle an yrem ge-